

## 443 Alois Erbach

1888 – Wiesbaden – 1972

Auf der Straße (Berlin). 1927

Aquarell auf leicht genarbttem Velin. 64,5 × 51 cm  
(25 3/4 × 20 1/4 in.). Unten mittig mit Bleistift signiert,  
bezeichnet und datiert: Erbach Berlin 27. [3242]

Provenienz

Ehemals Privatsammlung, Wiesbaden

EUR 18.000–24.000

USD 20,000–26,700

Der gebürtige Wiesbadener Alois Erbach studierte ab 1908 an der Kunstgewerbeschule München und wechselte 1911 an die dortige Kunstakademie. In dieser Zeit teilte er sich ein Atelier mit John Heartfield. Der Erste Weltkrieg unterbrach seinen Werdegang für vier Jahre, und 1918 kehrte er nach Wiesbaden zurück. Dort gehörte Erbach zum Zirkel um den Kunstsammler Heinrich Kirchhoff, den Förderer Alexej Jawlenskys. Im Gästebuch Kirchhoffs hat sich auch Erbach verewigt. 1919 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Gruppe Junges Rheinland und zum Kreis der Künstler um die legendäre Johanna „Mutter“ Ey in Düsseldorf, die ihm 1921 eine Einzelausstellung ausrichtete. 1924 übersiedelte Erbach nach Berlin, bezog ein Atelier am Kurfürstendamm in Nachbarschaft von George Grosz und stürzte sich in den anregenden Berliner Kunsttaumel.

Unser Aquarell entstand im Jahr 1927, als die Galerie Nierendorf ihre große Ausstellung der Neuen Sachlichkeit zeigte. Es vereint in typischer Weise die Ingredienzen des quirlig-dynamischen Berlin, seine legendäre Lasterhaftigkeit und ein Typenpersonal, das in Erscheinung und Verhalten zwischen skurril-grotesk und schaurig-wahrhaftig oszilliert. In Anlehnung an groszische Charakterisierungsmuster zeigt Erbach die zwei Protagonisten in tierischer Anmutung. Der schweinsköpfige Herr im feinen Tuch und repräsentativen Stock ist gerade im Begriff, von einer leicht bekleideten Frau einen Schlüssel entgegenzunehmen, der ihm die Tür zu einer sexuellen Dienstleistung öffnen wird, während der katzenköpfige Freier im Vordergrund noch unschlüssig zu sein scheint, ob er dem Werben der rechts stehenden Hure erliegen soll oder einer Alternative, die ihn vielleicht vorne links, außerhalb des Bildes und mithin im Raum der Betrachter, lockt. Ein dritter Herr im Hintergrund rechts scheint gerade erst aufmerksam geworden zu sein auf diesen Ort ausschweifender Lustbarkeiten, der ihm die aufgerissenen Augen sichtlich verdreht.

Mit dieser Szene malte sich Alois Erbach ein in einen Verismus, der gesellschaftliche Bestandsaufnahme und karikaturenhafte Überzeichnung zu einem Bild der Wahrheit amalgamiert hat. MS

